



Baumpflege-Workshop.



Alte Apfelsorten.

Köstliches Obst

Lebendige Landschaft Streuobstwiese



Obstbäume auf Wiesen, Weiden, in Gärten oder als Straßenbäume sind ein wunderschöner Anblick und versorgen uns Menschen mit naturbelassenem Obst. Ökologisch betrachtet sind Streuobstwiesen mit bis zu 5000 Tier- und Pflanzenarten einer der artenreichsten Lebensräume in Europa. Auch in Lippe prägen sie schon lange das Landschaftsbild. Sie sind Teil unserer Kulturlandschaft – vom Menschen geschaffen.

Kulturgeschichte

Die Geschichte unserer Kulturobstbäume und -sorten nahm ihren Beginn vor ca. 3000 Jahren. Die Vorfahren des Kulturapfels (*Malus domestica*) stammen aus Mittelasien, aus der Gegend um Alma Ata, was „Großvater der Äpfel“ bedeutet, in Kasachstan.

In großen Wäldern wächst dort immer noch der Wildapfel (*Malus sieversii*) aus dem unser Kulturapfel hervorgegangen ist. Im Gegensatz zu dem hier heimischen Holzapfel war der Wildapfel aus dieser Region aber wohlschmeckend. Die Griechen brachten diesen wohlschmeckenden Apfel von ihren Eroberungszügen mit ans Mittelmeer. Dort entwickelten sie durch Auslese den Kulturapfel.

Die Römer verbreiteten die Obstbaukultur mit Apfel- und Birnbäumen, Zwetschgen und Süßkirschen, aber auch Walnuss und Edelkastanie in nördlichere Regionen (um

Chr. Geburt). Später wurde speziell in Klöstern die Obstzucht kultiviert. Hier waren besonders die Zisterzienser aktiv.

Viele Arten

Zwischen dem 16. und dem 19. Jahrhundert entwickelte sich eine zunehmende soziale und kulturelle Bedeutung der Obstwiesenbestände. Durch fortschreitende wissenschaftliche Entwicklung entstanden zum 20. Jahrhundert über 6.000 Obstsorten in Deutschland. Darunter mindestens 2.700 Apfel-, 2.000 Birnen-, 400 Süßkirschensorten und 400 Pflaumenartige. Das Obst wurde frisch verzehrt aber auch vielfältig verarbeitet.

Streuobstwiesen umgaben und verbanden landschaftlich prägend die Dörfer und Städte, wie eine Vielzahl von Quellen zeitgenössischer Autoren belegt. Sie wurden für die Versorgung der Bevölkerung unverzichtbar; das Wissen um ihre Pflege und um die Verarbeitung des Obstes war fester Bestandteil der Lehre der Landwirtschaft und der Hauswirtschaft. Zu dieser Zeit entstanden viele regionale und lokale Obstsorten, die an Klima und Bodenverhältnisse besonders gut angepasst waren. In Lippe kennen wir zum Beispiel den Extertaler Katzenkopf und den Tannenkrüger. Bis in die 1950er Jahre diente das Obst der Streuobstwiesen als wichtige Nahrungsmittelgrundlage. Die Wiesen wurden meist für die Viehhaltung genutzt.

Der Anbau ändert sich

1949 verfügten noch 82% aller landwirtschaftlichen Betriebe über Obstbäume. Eine Zählung aus dem Jahr 1951 ergibt 705 954 Obstbäume in Lippe. Der Wandel setzte in den 1960er Jahren ein – die zunehmende Konkurrenz aus dem Ausland und der Übergang zu niederstämmigen Baumformen im Plantagenobstbau läuteten das Ende der hochstämmigen Obstwiesen und Obsthöfe ein. Staatlich finanzierte Rodungen in den 1960er und von 1970 bis 1975 führten zum Verlust von ca. 500 ha Streuobstwiesen.

Bei den verbliebenen Beständen löste die veränderte Inwertsetzung einen Rückgang der Nutzung, Pflege und Nachpflanzung aus, mit der Konsequenz, dass je nach Region – weitere Rückgänge bis zu 70% eintraten. Nach der großen Rodungswelle erkannten zuerst die Naturschutzverbände die herausragende Bedeutung der strukturreichen Streuobstwiesen für die biologische Vielfalt. Sie beobachteten ein großes Artenspektrum und eine Besiedlungsdichte die deutlich über der von strukturärmeren Landschaftstypen lag. Die Beziehungen zwischen Obstgehölzen und Tierreich sind vielgestaltig, denn das Gehölz dient als Futterquelle, Materialquelle für den Nestbau, Nist- und Brutplatz, Versteck-, Ruhe-, Rast- und Schlafplatz sowie Singwarte.

Die Situation heute

Heutzutage sehen wir in der Region ausgeräumte Landschaften zu Gunsten großer Felder und Monokulturen. Der intensive Einsatz von chemischen Pflanzenschutzmitteln und Überdüngung rauben und zerstören den Lebensraum vieler Tier- und Pflanzenarten. Die großartige aber auch fragile Kette der vielen kleinen Zusammenhänge in der Natur wird durcheinandergebracht oder zerbrochen. Hier erfüllen Streuobstwiesen eine verbindende Brückenfunktion für die Vernetzung mit anderen Biotopen, wie Hecken, Gewässer, Wald, oder Trockenrasen. Seit Jahren wird das Anlegen von Obstwiesen wieder staatlich gefördert. Einen entsprechenden Antrag können Interessierte beim Kreis Lippe stellen.

Überall in Lippe finden wir Streuobstwiesen. Manche sind uralte, manche in den letzten Jahren als Ausgleichspflanzung angelegt worden – wenige dieser Flächen sind noch in Nutzung. Viele Bäume sind ungepflegt, das alte Wissen um die Pflege, Ernte und Verarbeitung ist kaum noch vorhanden. Auch hier heimische Obstsorten können nun ganzjährig als Importware in den Supermärkten gekauft werden. Dabei finden sich auf unseren heimischen Wiesen immer noch viele alte und naturgesunde Sorten.

Das Projekt

Hier setzt das Projekt „Lebendige Landschaft Streuobstwiese“ an. Seit August 2016 koordiniert Vanessa Kowarsch, Streuobstpädagogin und Obstbaumwartin, das Projekt beim NABU Lippe. Das Projekt ist vorerst auf zwei Jahre angelegt und wird

gefördert von der Umweltstiftung Lippe, dem Jobcenter und dem Netzwerk Lippe.

Ein Ziel des Projektes ist es, die Streuobstwiesen in Lippe wieder in Nutzung bringen und Menschen für diesen schönen Lebensraum zu begeistern. Im Herbst finden wir Tonnen von Obst auf den Bäumen, das meistens ungeerntet bleibt. Wir laden zum Ernten auf unsere Projektwiesen ein – das macht in Gemeinschaft und bei Kaffee und Kuchen doppelt Freude.

Das Jahr über bieten wir verschiedene Veranstaltungen auf den Wiesen an:

Erntecamps, Obstverwertung, Baumpflanzung, Tipps zu Sortenwahl, fachgerechter Baumschnitt, Kulturgeschichte, Sortenvielfalt und alte Obstsorten, ornithologische Wanderungen, Bau von Nisthilfen, Bienen und Imkerei. Aber auch Veranstaltungen wie Picknicks auf der Obstwiese, Familientage und Erlebnispaziergänge sind im Programm. Themen wie Klimaschutz und regionale Ressourcen, Biodiversität, gesunde Ernährung und Naturpädagogik lassen sich sinnhaft an dieses Thema knüpfen.

Grünes Klassenzimmer

In diesem Jahr startet das Modellprojekt „Das Klassenzimmer im Grünen – Wissen wachsen lassen“ mit fünf lippischen Grundschulen. Dieses Projekt wird unterstützt von der Lippischen Landeskirche, dem Lippischen Heimatbund und dem Naturkostladen Paul Hagemeyer / Petersilchen in Detmold. Die Streuobstwiesenbeauftragte Vanessa Kowarsch wird von März bis Oktober mit den Klassen auf die

Streuobstwiesen gehen. Hier können Kinder die kleinen und großen Zusammenhänge entdecken und erforschen.

Themenmodule können sein:

- Spurensuche – wer lebt denn hier?
- Vögel auf der Streuobstwiese, Bau von Nistkästen
- Wild(e)bienen und Imkerei
- Insekten und Kleintiere – Nützlinge sind Schützlinge
- Baublüte und Befruchtung
- Wiesenblumen und kleine Kräuterkunde
- Obsternte und Verwertung

Eine Abschlussveranstaltung mit Auswertung und Perspektivenentwicklung wird es im November geben. Ziel ist es, das „Klassenzimmer im Grünen“ in der Region zu etablieren und das Thema Streuobstwiesen in die regionale Bildungslandschaft zu bringen.

Das Netzwerk

Es gibt durchaus auch gepflegte Wiesen und sogar Sortengärten in Lippe. Der BUND Lemgo ist in diesem Thema sehr aktiv. Besonders die ausführliche Obstsortendatenbank im Internet sei hier erwähnt (www.obstsortendatenbank.de). Aber auch in anderen Regionen haben Menschen und Initiativen ihr Herz für Streuobst entdeckt. Diese Entwicklung möchten wir durch Vernetzung fördern – es entsteht ein Arbeitskreis Streuobstwiese. Aktive treffen sich, tauschen sich aus, organisieren gemeinsame Arbeitseinsätze auf den Wiesen – zu interessanten Themen gibt es Workshops.

Wir laden alle interessierten Ortsvereine, Initiativen und Privatmenschen ein, mitzumachen. Es gibt auch die Möglichkeit, Wiesen in Pflege zu nehmen. Das bedeutet köstliches Obst ernten aber auch die Bäume pflegen.

Sie möchten mitmachen?

Nehmen Sie Kontakt zu mir auf!

Vanessa Kowarsch ■

Literatur

Lydia Bünger u. a.: Landschaft schmeckt. Streuobstwiesen im Münsterland und in Ostwestfalen-Lippe: Ökologie – Kultur – Pflege – Sorten, NABU 2001.
Agnes Sternschulte, Matthias Scholz: Obst in Westfalen. Landwirtschaftsverlag Münster-Hiltrup 1990.

Informationen zu dem Projekt

NABU Lippe
Lebendige Landschaft
Streuobstwiese
www.lebendige-landschaft-streuobstwiese.de
Vanessa Kowarsch
Umweltbildungsstätte
Rolfischer Hof
Hahnbruchweg 5
32760 Detmold
vanessa.kowarsch@rolfischer-hof.de
mobil: 0178 5078380

Vanessa Kowarsch.

